Sic transit gloria mundi : der Restbestand der Armeria der Familie der Medici im Museo Nazionale im Palazzo del Bargello in Florenz

Autor(en): **Künzi, Anton**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **79 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714577

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

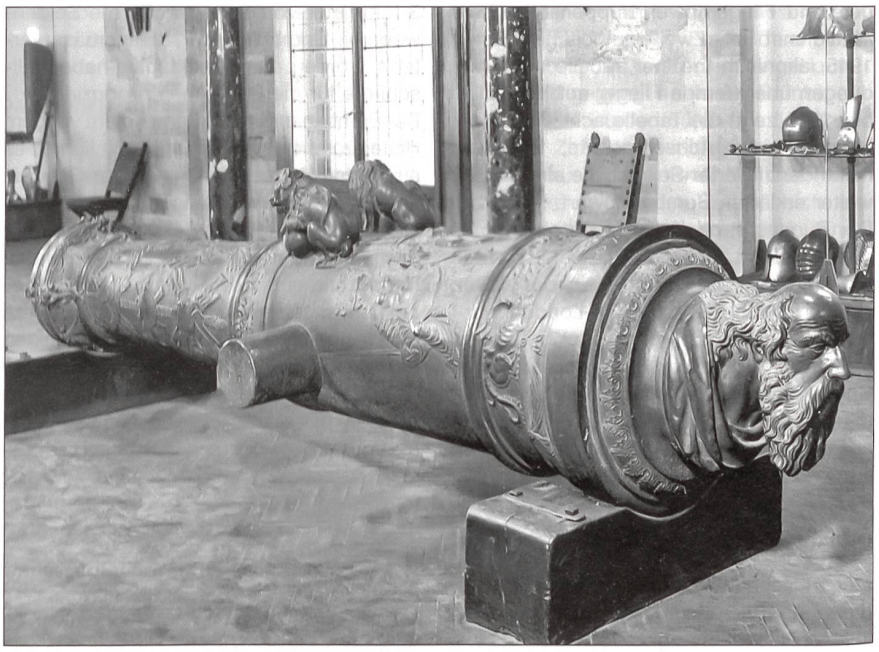
Sic transit gloria mundi

Der Restbestand der Armeria der Familie der Medici im Museo Nazionale im Palazzo del Bargello in Florenz

«So vergeht der Ruhm der Welt», ein Motto, das das Schicksal der einzigartigen mediceischen Rüstungsbestände im Laufe der Jahrhunderte nicht besser charakterisieren könnte. Nicht nur Kriege und politischer Umsturz trugen zur Minderung der einmaligen Bestände bei, sondern insbesondere eine aus heutiger Sicht schwer nachvollziehbare Verkaufspolitik eines Trägers der Lothringer Dynastie im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, wodurch unvergleichliche Objekte in alle Winde verstreut wurden, die heute zu den Spitzenwerken der bedeutendsten Museen von St. Petersburg bis New York gehören.

Die Plünderungen des alten Palazzo Medici 1494 und 1537 vernichteten die glanzvollen Rüstungsbestände der Familie, so-

Anton Künzi, Zürich



Prunkgeschütz, genannt des Hl. Paulus von Cosimo Cenni. 17. Jahrhundert.

dass an den Aufbau einer neuen mediceischen Rüstkammer erst mit der Übersiedlung Herzog Cosimos I. in den alten Palazzo della Signoria, dem heutigen Palazzo Vecchio, im Jahre 1540 gedacht werden konnte.

Benvenuto Cellini: Porträtbüste Herzog Cosimo I. de' Medici in einem Harnisch alla romana, Begründer der neuen Rüstkammer seiner Familie.

Der Aufbau der mediceischen Waffen- und Rüstungsbestände

Indes nahmen die Waffen- und Rüstungsbestände in den folgenden Jahren erheblich zu, verzeichnet doch eines der ältesten Inventare von 1553 bereits 1590 Schutz- und Trutzwaffen ohne die zahlreichen Zubehörteile. Darunter befanden sich 113 Harnische, 151 Pferdeharnische und 4543 Pfund Pulver, ohne die Rüstungen des Herzogs! Der Bau der Uffizien ab 1560 sowie dessen Corridore 1565 gestattete nunmehr eine Verbindung zum Palazzo Pitti jenseits des Arno, in den sich Cosimo I. 1564 zurückzog, nachdem er die Staatsführung seinem Sohn Francesco I. übergeben hatte. Nach dem Tode seines Vaters bezog er sein Quartier in demselben Palast. Der rasante Zuwachs der Rüstungsbestände zwang den nunmehrigen Grossherzog, aus Platzgründen neue Dispositionen zu ergreifen. Die Lösung erfolgte in dem Sinne, als von nun an die Bestände sowohl im Palazzo Vecchio, in verschiedenen Sälen der Uffizien und der Leibrüstkammer im Palazzo Pitti untergebracht wurden.

Die Mehrung der Bestände durch bedeutende Erbgänge

Mit dem Tode des letzten Herzogs von Urbino, Francesco Maria II. della Rovere, 1631, ging dessen Familiengut als Erbe an seine Enkelin Vittoria, Gattin des Grossherzogs Ferdinando II. de' Medici, der die kostbaren Rüstungsbestände im Palazzo Vecchio unterbrachte. Dieser Bestand umfasste 1474 Objekte höchster Qualität. Ein Jahr darauf kam das Erbe des Don Antonio Medici in die Sammlung, worauf in der Folge auch die Leibrüstkammer im Palazzo Pitti in die Uffizien gelangte, was auf eine Zusammenfassung des Rüstungsgutes in den Uffizien hinweist. Der Gesamtbestand der Armeria enthielt nunmehr knapp 10 000 Exemplare. 1668 gelangte noch der Waffenbestand aus dem Nachlass des Don Matthias, Bruder des Grossherzogs, in die Uffizien. Zahlreiche Ankäufe der Medici erweiterten die Bestände. 1714 und 1717 schloss Grossherzog Cosimo III. die Waffen seines ältesten Sohnes, des Grossprinzen Ferdinand, der Armeria an.

Die Sammelpolitik der Lothringer Dynastie ab 1737

Mit dem Regierungsantritt der Lothringer nach dem Tode des letzten Medici Gian Gastone änderte sich während der nächsten Jahrzehnte nichts. Dies galt sowohl für den Grossherzog Francesco III., vordem Herzog Franz III. Stephan von Lothringen, seit 1745 Kaiser Franz I. (gestorben 1765) wie für seinen Sohn Pietro Leopoldo, seit 1790 Kaiser Leopold II., der allen Künsten leidenschaftlich ergeben war. Durch eine gezielte Ankaufspolitik und Zusammenfassung aller dezentralisierten Bestände

Prunkharnisch Grossherzogs Francesco I., Mailand, um 1574.

erfuhr die Armeria einen erneuten Aufschwung. Zudem beabsichtigte er, die «Galleria» im Geiste des Rationalismus und der Aufklärung neu zu ordnen, wobei jeder Gegenstandsbereich gesondert in Erscheinung zu treten hatte. Die Kosten für diese Bemühungen trug die Rüstkammer. Sie wurde 1773 und 1780 aufgelöst, das heisst, ihre Bestände wurden sukzessive für gutes Geld verkauft.

Die Nutzniesser dieser Verkaufspolitik

Die durch diese Veräusserungspolitik in alle Himmelsrichtungen verstreuten Objekte bilden heute zum Teil die Glanzstücke der einschlägigen öffentlichen Sammlungen in Turin, Paris, London, St. Petersburg, Wien, Dresden, Detroit und New York. Noch viele andere sind nicht identifiziert. Sie harren weiterhin der wissenschaftlichen Aufarbeitung.

Der Neuaufbau Grossherzogs Ferdinando III.

Der neue Grossherzog Ferdinando III., der inzwischen eine neue Jagdrüstkammer aufgebaut hatte, musste 1799 durch den Einmarsch französischer Truppen Florenz verlassen. Daraufhin wurde er in verschiedene Herrschaftswürden eingesetzt, nämlich als Kurfürst von Salzburg, zugleich Herzog von Eichstädt, Passau und Berchtesgaden (1802–1805), dann 1805–1806 als Kurfürst, 1806–1814 als Grossherzog von Würzburg-Franken. Danach kehrte er nach Florenz zurück, wobei er eine grosse Anzahl von Handfeuerwaffen seiner Vorgänger, besonders der Bischöfe von Würzburg und der Erzbischöfe von Salzburg, mitnahm. 1823 besass die neue Rüstkammer bereits wieder 577 Objekte, die in den folgenden Jahren durch Waffen hoher Qualität ergänzt wurden.

Der Sturz der Lothringer Herrschaft und die Gründung des florentinischen Nationalmuseums

Bereits im selben Jahr, als die Lothringer Herrschaft, die Habsburg-Lothringische Sekundogenitur, gestürzt wurde, beschloss die toskanische Regierung die Gründung eines Museums, das die Kunst und Kultur des Landes illustrieren sollte. Als Sitz bot sich der Palazzo del Bargello an, der einst den Podestà der Florentinischen Republik beherbergt hatte. 1864 wurden die alten Waffen und Rüstungen der Fortezza da Basso dem neuen Museum einverleibt. Ein Jahr darauf erhielt es die Lothringer Leibrüstkammer aus dem Palazzo Vecchio. Die eigentliche Gründung des Museums erfolgte am 22. Juni 1865 durch Dekret König Viktor Emanuels II. von Italien. Verschiedene kleinere Sammlungen ergänzten die Bestände. Die bedeutendsten Legate bildeten jedoch die Sammlungen von Louis Carrand (279 Waffen) und Ressman mit 280 Waffen, der ein Teil der ehemaligen mediceischen Rüstkammer angehörte. Sie zeugt von höchster Qualität.

Diamantierter Halbharnisch des Francesco Maria I., Herzog von Urbino. Wohl Mailand, um 1515.

Die Waffensammlung des Bargellos heute

Aus Platzgründen ist im Bargello heute nur ein Teil der Sammlung ausgestellt, dafür aber die bedeutendsten Stücke. Durch die reiche Geschichte der florentinischen Herrschaften besitzt das Museum eindrucksvolle Werkgruppen berühmter europäischer Waffenschmiede. Die Türkei und Indien sind mit ausserordentlichen Exemplaren vertreten. Eine erkleckliche Menge von Objekten stammt aus den Privatbeständen bedeutender historischer Persönlichkeiten. Ausgestellt sind Meisterwerke praktisch aller Sparten des Waffen- und Rüstungsbereiches.
Ein Besuch des Bargellos lohnt sich allemal, zumal dieses Museum nicht nur militärische Artefakte zu bieten hat, sondern alle Bereiche der florentinischen Kunst und Kultur in denkwürdigen Exponaten abzudecken vermag. ✚

Literatur

Thomas Bruno und Boccia Lionello G.: Historische Prunkwaffen aus dem Museo Nazionale (Palazzo del Bargello) zu Florenz, restauriert in den Werkstätten der Wiener Waffensammlung. Wien 1970.

Air 04 Payerne

Angesichts der im Jahr 2004 anstehenden Jubiläen – 90 Jahre Bestehen der Luftwaffe, 40 Jahre Patrouille Suisse und 15 Jahre Team PC-7 – beschloss die Luftwaffenkommission, auf dem Militärflugplatz Payerne ein grosses internationales Luftfahrt-Meeting zu veranstalten. Dieses nennt sich «Air 04 Payerne» und findet am Wochenende vom 4./5. September 2004 statt. Als Durchführungsort wurde die Region «La Broye» gewählt. Diese liegt zentral in der Schweiz und Europa, besitzt geeignete Autobahnzufahrten und ist in das Netz des gesamten öffentlichen Verkehrs gut eingebunden. Die Air-Show soll ein grosses, facettenreiches Ereignis werden, welches in dieser Region verankert ist und mit den Freiburger und Waadtländer Einwohnern der Region geplant und durchgeführt wird. Das Organisationskomitee von «Air 04 Payerne» hat den Auftrag, in enger Zusammenarbeit mit der Bevölkerung der Region «La Broye» eine professionelle und qualitativ hoch stehende Veranstaltung zu organisieren, welche sowohl für die Teilnehmer als auch für das Publikum eine optimale Umgebung bietet.
Mit dieser Air-Show soll einer breiten Öffentlichkeit gezeigt werden, wie professionell die Schweizer und die internationale Luftwaffe arbeiten. So werden die moderne Ausrüstung der Schweizer Luftwaffe vorgestellt, die renommiertesten Patrouillen werden teilnehmen, und die Jagdflieger und Helikopter, die sich allesamt auf dem neuesten technologischen Stand befinden, werden ebenfalls vorgestellt. Auch Anhänger vergangener Zeiten kommen nicht zu kurz, werden sie sich doch über einige Schweizer «Oldtimer» freuen können. Geplant ist auch eine statische Ausstellung der vorgestellten Flugzeuge, bei der die Zuschauer ihrer Neugier freien Lauf lassen können.